

# Derenburger Zeitung

Postzeitungsliste Nr. 307.

Eingebürgert in Stadt und Land.

Die „Derenburger Z.“ erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, und kostet mit ihren sämtlichen Beilagen M. 2,00 frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen inkl. Beleggeld M. 1,92, abgeholt in der Geschäftsstelle M. 1,75 pro Quartal.



Postzeitungsliste Nr. 307.

Eingebürgert in Stadt und Land.

Anzeigen:

10 Fig. pro viergepaltene Zeile, im Restenteil 20 Fig. bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Amliches Blatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

General-Anzeiger für die Gemeinden Langenstein, Danstedt, Heudeber, Reddeber, Minsleben und Eilstedt.

Nr. 70.

Sprechstunden der Redaktion:

Derenburg, Dienstag, den 24. März 1903.

11—12 Uhr Vormittags 3—4 Uhr Nachmittags 3. Jahrg

## Historische Gedanken.

23. März.

- 1811. Der Kommodit Wilh. Tausend in Berlin geboren.
- 1819. A. von Kogebue in Mannheim von dem Studenten Sand ermahnt.
- 1848. In Venedig wird die Republik von San Marco proklamiert.
- 1898. Rußland erhält von China Port Arthur und Tientsin.

## Heimat und Lokales.

(Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht.)

Derenburg, 24. März 1903.

Es ist Frühling geworden. Wohin das Auge blickt: grüne Saaten, schwellende Knospen, Blümen in Gärten Feld, in den Gewässern zwischen die Vögelin — ja, es ist richtiger Frühling geworden. In Scharen strömt am gestrigen Sonntag unser Publikum hinaus, um das Auge zu weiden an den Wundern der Natur. Ueber uns wölbte sich ein farblauer Himmel, die Frühlingssonne leuchtete warm vom Himmel, das es eine Luft war, sich drücken zu Fuß zu Fuß und zu Wagen. Wenn sich nun zum Frühlingmonat nicht wieder die Linien bilden des Winters gelassen, können wir heute aus voller Brust sagen: „Winter ade!“

[ ] Für Radler. Die Einigung der deutschen Radfahrer-Vereände mit Tausende. Eine Versammlung, die von insgesamt 23 Vertretern der Vereine: Deutscher Radfahrer-Bund, Allgemeine Radfahrer-Liga, Deutscher Touring-Klub München, Sächsischer Radfahrer-Bund, Vereinigung Mecklenburger Radfahrer, Norddeutscher Radfahrer-Bund und Westdeutscher Radfahrer-Verband besetzt war, tagte am 15. März unter Leitung des 1. Vorsitzenden des Deutschen Radfahrer-Bundes, Herrn Theodor Boecking-Eisen (Nür), im Nürberger Hof zu Berlin. Von der Versammlung wurde eine Resolution einstimmig gefasst, nach der die Versammlung sich für eine völlige Verschmelzung der von ihr vertretenen Vereine unter dem Namen „Deutscher Radfahrer-Bund“ ausspricht. Diese Beschlüsse, welche der Jernsheit im deutschen Radfahrer-Verbandsverband in gründlicher Weise ein Ende zu machen versprechen, dürften wohl allseitig freudig begrüßt werden.

Die neue Reichsschreibung. Amlich wird bekannt gegeben, daß die neue Reichsschreibung in allen Schulen mit dem Wiederbeginn des Unterrichts nach den Osterferien durchzuführen und zu lehren ist. Den im Gebrauch befindlichen Lehrbüchern, soweit sie nicht zu den Lehrbüchern für den grundlegenden deutschen Schreib- und Lesunterricht, sowie für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung gehören, ist eine Uebergangsfrist von fünf Jahren zu gewähren, jedoch mit Beginn des Schuljahres 1908/09 nur einzeln und allein Schulbücher nach der neuen Rechtschreibung geführt werden. Bei Neuanschaffung von Schulbüchern ist nur Lehrmaterial nach der neuen Rechtschreibung zu beschaffen.

Dammshweig, 20. März. (Ein Vereinsfest unter den Schülern in Hobegeß.) Dem Schülerverein in Hobegeß wurde nach der „Landzeitung“ im Jahre 1901 der bis dahin benutzte Schießplatz im herrschaftlichen Park durch befürdliche Anordnung entzogen. Die Wahl eines neuen Platzes führte zu einem Zwist unter den Schülern. Die eine Partei wollte den neuen Schießplatz in der Nähe der Mülnerischen Gastwirtschaft angelegt wissen, die andere dagegen beim Ebersberger Hotel. Für das letztere Projekt kämpfte auch der Vätermeister Gustav Kpling aus Hobegeß gegen den gefassten vor der Ersten Strafkammer wegen

verfälschter Notigung verhandelt wurde. Als der Vorstand des Schülervereins und die ihm treu gebliebenen Hobegeßer Schützen das Ebersberger Projekt soweit gefördert hatten, daß die Kofenfrage in Erwägung gezogen werden konnte, äußerte der als Sachverständiger ernannte Oberförster Ziegenmeyer sich dahin, daß ein Kofenaufwand von 18—20000 M. notwendig werden würde, um ausreichende Sidergeßvorrichtungen zu schaffen. Alsbald nach Erstattung dieses Gutachtens ging bei der Kammer-Direktion der Forsten, ein anonymes Schreiben ein, worin dem Oberförster Ziegenmeyer namens der Einwohnerschaft von Hobegeß Klage geschworen wurde, wenn er nicht sein Gutachten reformiere. Nachdem das Schreiben zur Kenntnis der Kreisdirektion gebracht worden war, zog diese die Erlaubnis zur Abhaltung des Schützenfestes in Hobegeß für vor dem festgesetzten Termine zurück. Nun ging zugleich ein anonymes Schreiben bei der Kreisdirektion Blankenburg ein, worin die Beleidigungen gegen die Besoldeten, den Gemeindevorsteher in Hobegeß und den Oberförster Ziegenmeyer ausgebrochen werden, auch wird Mord und Totschlag sowie eine allgemeine Revolution für Hobegeß darin angekündigt. Der letztere Brief wurde dem Gendarmerie-Leges behufs Aufstellungen von Ermittlungen übergeben und hierauf fand bei der Durchsicht von Polizeianforderungsetzeln, die von 118 verschiedenen Einwohnern der Kreisstadt Hobegeß bei der Oberförsterei lagen, eine Uebereinstimmung der handschriftlich des Angeklagten mit dem Schrift der beiden anonymen Briefe. Kpling leugnet die Verfälschung und Absendung derselben und er hat vor dem Schöffengericht, Wasserrieder Freisprechung erzielt, wogegen der Anwaltschaft Berufung eingelegt hat. Die als Sachverständigen anwesenden Herren Prof. Jönsmann und Dr. Mac sprachten beide auf Grund ihrer eingehenden Schriftvergleichen die volle Ueberzeugung aus, daß die beiden anonymen Briefe von der Hand des Angeklagten herrühren, woraufhin der Vertreter der Anklage Gerichtsschreiber Ube 3 Monate Gefängnis gegen Kpling beantragte. Der Vertreter, Rechtsanwalt Senger-Norhhausen, wies auf das Trügerische des Schriftvergleichs hin und meinte, „ein verschärftes „R“ sei das Kamelid, das vom Gendarmerie-Leges zuerst gefunden und dann durch die ganzen Alben gegangen sei, um dem Angeklagten als Fallstrich zu dienen.“ ( ) Es sei aber auch absolut kein Beweggrund ersichtlich für das dem Angeklagten zur Last gelegte Vorgehen. Er habe dem Schützenfest keinen besonderen Nutzen und konnte sich an den Vergnügungen nicht beteiligen, da er Familienfrau hatte. Der Gerichtshof hob das erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte den Angeklagten wegen Beleidigung gemäß § 185 und 196 des R.-St.-G.-B. zu 2 Monaten Gefängnis. In der Urteilsbegründung hieß es, durch das Gutachten der Sachverständigen, das namentlich dadurch unterlag, daß der Angeklagte einen zum Schriftvergleich herangezogenen Brief von seiner Hand ohne ersichtlichen Grund vorgelegt, sei der Gerichtshof von der Schuld desselben überzeugt worden.

Dammshweig, 20. März. (Ein gefühlicher Kurzwinter.) Der Agent Albert Rander aus Halberstadt hatte sich gestern wegen Betrug im wiederholten Rückfalle vor der Ersten Strafkammer zu verantworten. Rander ist mehrfach verurteilt und verurteilt gegenwärtig in Lichtenburg eine zweijährige Zuchthausstrafe. Das verbrochene Verbrechen des Angeklagten besteht darin, daß er totkranken Personen resp. deren Angehörigen ein gänzlich wertloses Mittel als unschätzbare Arznei und für einen ganz erorbitant hohen Preis verkaufte. Im Februar v. J. hatte der Ochsänder Müller in Gattenstedt ein krankes Kind, das inzwischen gestorben ist.

Der Angeklagte erschien, betastete das Kind und erklärte, dasselbe leide an zu dünnem Blute. Hierbei gab er sich für einen homöopathischen Arzt Dippmann aus. Er sprach von einem Geheimmittel, das nur ein Apotheker im ganzen deutschen Reiche zu verabreichen imstande sei und bot den Geheilten Mülner zwei mit einer dunkelbraunen Flüssigkeit gefüllte Fläschchen an zum Preise von 5,25 Mark für das Stück. Das Kind erhielt nun die Medizin genau nach der Vorschrift des Angeklagten jedesmal mit einem Viertel Liter Milch gereicht, doch wurde der Zustand immer schlimmer anstatt besser. In einem anderen Falle verkaufte der Angeklagte seine wertlose Tinktur einem Zuckerkranen, dessen Mutter, eine arme alte Frau 8,50 Mark für ein Glas erlegen mußte. In beide Fällen wurde es den Leuten alsbald klar, daß sie beschwindelt worden seien und sie erlittenen Strafverurteilung. Auch in den der letzten Verurteilung zugrunde liegenden Fällen hat der Angeklagte in gleich gewissenloser Weise trane Personen gebrandschagt. Apotheker Dr. Neßling hier befandete als Sachverständiger, daß die vom Angeklagten verkaufte Tinktur ein mit einer Garzölung verzeiter Pflanzenablauf sei und nach den im Apothekenbetriebe üblichen Preisen höchstens 45 Pfennige das Glas kosten würde. Der Gerichtshof war von M's Schuld in vollem Maße überzeugt und setzte, unter Einbeziehung der bereits in der Verurteilung begriffenen Strafe, vier Jahre Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe ev. weitere 20 Tage Zuchthaus gegen ihn fest. (3. J.)

Worbis, 20. März. (Ein Rekrutgericht.) Ein eigenartiges Schicksal erleidet die hiesige Kreisgerichtsbarkeit. Die Lehrer der Kreis-Schulinspektion Worbis gehen für ihre über 2000 Bände zählende Kreislehrerbibliothek, die jumeist durch die Taktat und Opferbereitschaft des aus dem Amte scheidenden Schulrats Palaud geschaffen ist, jährlich je eine Mark Beitrag; in Verrechnung liegt die Verwaltung. Die evangelischen Wähler dieser Bibliothek sind vorn längst der katholischen Gerechtigkeit ein Dorn im Auge. Nun hat, wie die „Deuts. Evang. Korresp.“ schreibt, der katholische Schulrat auf Vorkommen einer neuen Anordnung getroffen. Alle evangelische Wähler sollen ausgeschlossen werden; die evangelischen Lehrer sollen sie haben. Nur ein Evangelischer hat Gnade gefunden. Die Wähler des evangelischen Seminaradvisors Gelman sind nicht verboten. Sonst darf keinem katholischen Lehrer ein evangelisches Buch vor Augen und in die Hand kommen. Dieses Rekrutgericht über evangelische Wähler spottet jeder Beschreibung.

## Strafkammer I.

B. Halberstadt, 21. März 1903.

Der Bergmann Gustav Fildner aus Mherstleben, 36 Jahre alt, kam mit seinem eingeladenen Schwager auf eine Hochzeit. Da er sich hier ungebührlich benahm und die anwesenden Gäste belästigte, so wurde ihm befohlen, die Gesellschaft nicht weiter zu stören. Draußen kam er darauf mit seinem Bekannten Meißner, dem jungen Ehemann in Streit. Als dieser ihm das offene Messer, mit dem der Angeklagte an dem 18. November 1902, dem Feiertage, herumgeführt, wogegen er die Angeklagte das Messer durch die linke Hand hindurch, Meißner wurde so schwer verletzt, daß ihm die linke Zeigefinger abgenommen werden mußte. Der zweite und dritte Finger konnten zwar durch Zusammenrücken der Sehnen erhalten bleiben. Dennoch ist die Arbeitsfähigkeit des unglücklichen Meißner für alle Zeiten mindestens auf die Hälfte der Kraft herabgesetzt. Mit Rücksicht auf die grobe Fahrlässigkeit lautet das Urteil gegen den Angeklagten auf 3 Monate Gefängnis.

Wegen einfachen Bankrotts in nicht gefällig vorgeschriebener Durchführung bei Gießer der Bilanz wird der Kaufmann Karl Red aus Habmersleben, 51 Jahre alt, zu 30 M. Geldstrafe verurteilt. Aus der Haft vorgeführt wird der vorbestrafte Arbeiter Friedrich Scherling aus Wegeleben, 20 Jahre alt, welcher in der Nacht zum 3. Februar 1903 gelegentlich eines Streites vermittelst Ueberfalles in Zvale einen Mitarbeiter derart verletz, daß dieser einen komplizierten Schädelbruch erlitt. Für diese rohe Tat erhält der Angeklagte 1 Jahr Gefängnis, wobei er sich beruhigt. (Für derartig wütende Patrone wäre die Prügelstrafe nur angebracht. D. Red.)

Vom Schöffengericht zu Osterwed am 5. Februar 1903 wurde der vorbestrafte Abbederleibhaber Georg Knütt aus Weitzberg, 51 Jahre alt, wegen Vergehens gegen das Viehruchgesetz zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Am 28. September 1902 holte der Angeklagte aus dem braunschweigischen Teile des Dorfes Pabhorn einen in Milchbrand gefallenen Ochsen ab. Er behauptet zwar, ihn nach Geleßevorrichtung vernichtet zu haben. Demgegenüber steht aber fest, daß der Angeklagte, wenn er die Vernichtung überhaupt vorgenommen hat, die Vießschäbde bei der Vernichtung hätte herbeiführen müssen. Außerdem aber durfte der Angeklagte nicht das Vieß des milchbrandigen Tieres abziehen. Vießschäbde mußte er nach Vorschrift den drei Ochsen mit dem unangelegenen Teile vernichten. Schließlich hat der Angeklagte in dem herr. für Abbederleib vorgeschriebenen Hunde Abänderungen vorgenommen. Dies ist Gegenstand einer besonderen Anklage, zu der die Akten der Staatsanwaltschaft übergeben sind. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte aus Eigenmuth gehandelt hat, lautet das Urteil auf 1 Monat Gefängnis.

In der Neujahrsnacht 1903 kam der Bergarbeiter August Quers aus Croyenstedt, 35 Jahre alt, mit einem anderen in Streit. Im Verlauf desselben griff er zwei Vießelieb und schlug den Verletzenden damit blutig. Das Schöffengericht zu Osterwed verurteilte ihn deshalb am 5. Februar 1903 zu 30 M. Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis. Die Verurteilung wurde verworfen.

Wegen Hehlerei wurde der vorbestrafte Handelsmann Karl Wdani aus Quedlinburg, 32 Jahre alt, vom dortigen Schöffengericht am 29. Januar 1903 zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Am 28. November 1902 taufte der Angeklagte einen Jagdhund in Quedlinburg für 2,50 M., von dem er wissen mußte, daß er gestohlen war. Die Wertpapiere des Angeklagten weit zurückzugeben, so wird das Urteil auf 1 Monat Gefängnis ermäßigt. — Eine Berufung wird sofort verworfen und 4 Sagen wurden verurteilt.

Foulard-Seide v. 95 Pf. bis 8,50 M. p. Met. f. Blausen und Roben. Franks und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl im Gebend.

Seiden-Fabrik Seumeberg, Jürich.

Halberstädter Getreidepreise

Halberstadt, den 18. März.  
Winterweizen 147—150 M. Sommerweizen 150—000 M. Raupweizen 140—145 M. Roggen 138 M. Genauller-Gerle 150—165 M. feine höher. Raub-Gerle 135—148 M. Safer 140—145 M. Erben 170—180 M.

Druck und Verlag der Amtsblatt-Druckerei Derenburg.  
Verantwortlicher Redakteur: Geh. Rendant Wilh. Neuers.  
Das die Zeitung herauszugeben.

Deutscher Reichstag.

gierung, im Verein mit den anderen Signatarmächten des Berliner Vertrages, sich der räumlichen Juden ausnehmen.

Das Abgeordnetenhaus erließ am Freitag zu nächst den Gesetzentwurf...

Von Nah und fern.

Das deutsche Schiffschiff „Charlotte“ ist am 18. d. in Hoel von Holland eingetroffen.

Die billigsten Pferde in Berlin besitz wohl die Große Berliner Straßenbahn.

Einem großen Festbetrag stellen am Freitag zwei Aberkanis aus Köln in der Halle des Kaufmanns in Düsseldorf fest.

Ein hundertiges Kasino, das erste Institut dieser Art, plant man in Jena.

Neue von vorweltlichen Tieren hat man in Kröbelsdorf in der Gegend der Bechlinger Schicht gefunden.

empoor. „Mein Gott im Himmel, was war das?“ sammelte sie.

daß bis zu dieser Stunde die Verträge des Staatsbankrotts in diesem Jahre bereits vorliegen werden...

Belgien. Am Donnerstag erfolgte gegen Ende der Kammerperiode zwischen dem Ministerpräsidenten de Smet de Naeyer...

Spanien. Nachdem die Studenten der Universität Valencia der Regierung telegraphisch mitgeteilt haben, daß sie die Vorlesungen nicht weiter besuchen werden...

Rußland. Der Plan einer Wasser Verbindung zwischen der Risse und dem Schwarzen Meere wird jetzt offiziell als Lösung...

Balkanstaaten. Eine sehr hohe Korrespondenz aus Welsch in Macedonien sagt, gerade seit der Reformveränderung seien dort die Zirkeln der Armen gewachsen...

Amerika. Bolten erklärte dem englischen Gesandten in Washington, Washington werde die im April fälligen Noten der Vereinigten Staaten nicht ansahen...

Afrika. Dem Daily Telegraph wird aus Johannesburg gemeldet, daß die Geste in Johannesburg durch die Geste in Johannesburg...

überzuehen. Sie konnte keine Hartnäckigkeit und Wut, daß er nicht ruhen noch rufen würde, bis er sich diese Zusammenkunft erzwungen.

Das liebe Geld.

161 Roman von Fritz Wiedea. Mit dem Ausdruck frohlockender Verzweiflung starrte Frau von Neubold auf die von seiner sicherer Männerhand geschriebenen Zeilen.

empoor. „Mein Gott im Himmel, was war das?“ sammelte sie. In nächsten Augenblick wohl schalt sie sich eine Zücht, die Geistesart am hellen Tage sah.

empoor. „Mein Gott im Himmel, was war das?“ sammelte sie. In nächsten Augenblick wohl schalt sie sich eine Zücht, die Geistesart am hellen Tage sah.

Eine höchst wertvolle Entdeckung hat der jüngste Versuch in Madrid nach Befragung im Deutschen Reichsanzeiger bekannt gemacht. Es ist dies ein Zeug, der sich beim Aufheben von selbst öffnet und nachher wieder schließt. Das Patent ist nach England verfallen. Diese Erfindung ist, so berichtet mit Recht der „Anzeiger“, epochemachend. Der Erfinder hat die Zeit und Kraft, die er bisher auf das Öffnen des Trüges verwenden mußte, und kann dabei voll und ganz dem Zweck selbst, dem Trinken widmen, ohne eine Übermüdung befürchten zu müssen. Die Tausende von Bedienten, die so gewonnen werden, und die Unmengen gewasener Minuten kommen so dem Trinker, dem Vater und dem Geschäftsmann zugute. Und so etwas hat man sich in München (und wohl in allen Städten) nicht gewünscht.

**Gepönderte Diäten.** Die Diäten des in den Reichsrat gewählten scheidungsabfälligen Abgeordneten wurden am Donnerstag von seinen Gläubigern gepfändet.

**Ein ziemlich heftiges Erdbeben** wurde Donnerstag morgen mit weitestgehenden Schwingungen in Oberitalien beobachtet. Im Sommergebiet und im Nördlichen folgten in der Donnerstag-Nacht und am Freitag ebenfalls starke Erschütterungen.

**Ein Wettlauf mit dem Tode.** Ein Bürger aus Agrum wollte gegen die achte Abendstunde von Agrum in das jenseits des Soerroms gelegene Gebiet gelangen. Um sich den Weg abzukürzen, ging er über die große eiserne Eisenbahnbrücke, die den Fluß überbrückt. Der Mann befand sich kaum in der Mitte der Brücke, als der von Agrum gegen Sarlat verkehrende Nachzug heranbraute. Als der Unglückliche den Zug herankommen sah, begann er wie wahllos zu laufen, wobei er unglücklich stürzte. Unmittelbar darauf erbebt die Brücke, der Mann nicht, während die Lokomotive immer näherbraute. Der Unglückliche sah die roten Lichter vor sich aufzucken und, an Rettung verzweifelnd, sprang er über das Brückengeländer in den Strom, in dessen rasenden Fluten er seinen Tod fand. Die Leiche wurde erst nach langem Suchen aufgefunden.

**Theateraufnahme.** In Paris beging eine Dame, die einer Vorstellung von „Werther“ am Carl-Barrault-Theater wohnte, unter dem Vorwand: „Auch ich will für meinen Sohn stehen!“ Selbstmord, indem sie sich mit einem Revolver eine Kugel in die Brust steckte. Die Schwerkranke wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo festgestellt wurde, daß sie bereits vorher Dumm gemacht hat, indem sie sich um eine Schriftstellerin namens Martini.

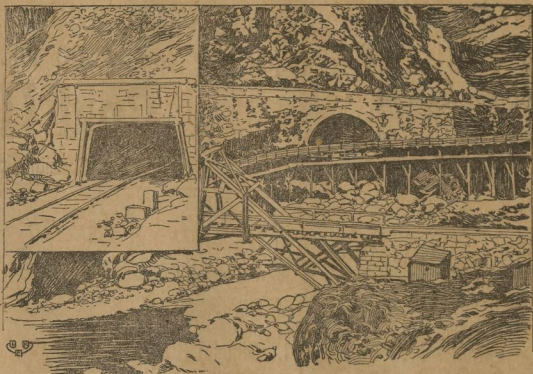
**Büchlich irreführend geworden.** Ein furchtbare Drama spielte sich auf einer Farm im Staate New York ab. Eine Frau namens Krombholz, welche plötzlich irreführend wurde, ergriff ihre 30-jährige Mutter mit einem Büchlein und schmit abwärts in einem Wald. Die Frau wurde durch die Krombholz, die die Frau in Brand steckte. Die zur Hilfeleistung herbeieilenden Nachbarn bedrohte sie mit einem Revolver. Schließlich begab sich die Irreführende in das brennende Gebäude, wo sie umkam.

**Der Wissenschaftler** in Paris sehr häufig verlaufen. In dem Vorworte des fünften Konventionstages wurden harmlose Spitzwörter von Rednerherden liberalen, zu Boden gemischt, mit dem Mund geschloffen, die Konventionen nicht erfüllt und trivialisieren. Wiederholte drangen die Männer mit Messerzügen. Die Polizei, die sehr eingriff, nahm über tauende Verhaftungen vor. Die Konventionen gingen gegen Witternadeln wahren Ansehen, infolge der Hunderte von Messern, Revolvern und Koffschlägen, die den Verhafteten abgenommen worden waren.

**Eine alte Geschichte.** Im Saal im Sommerparlament in Paris, im Saal zu erzählen weiß, eine sehr schickliche Frau. Sie hatte einen großen Kummer. Jeden Morgen und jeden Nachmittag sah sie die Spülbrille eilig an ihrem Fenster vorbeilaufen, und dann mußte sie immer daran denken, daß all dem

kleinen Gefallen lesen und schreiben konnten, und sie allein nicht! Der einzige Nachteil sah sie ein Herz und ging zum Schulmeister. Ich möchte gern die Buchstaben lernen; wollen Sie mich unterrichten? Der Lehrer äußerte seinen trauernden Zweifel an der Unfähigkeit der kleinen Schülerin, sondern sollte die Bibel herbei, und der Unterricht begann sofort. Nach ein paar Tagen in seiner Klasse solchen Erfolg und solche Fortschritte erzielte. Nach vierzehn Tagen buchstabierte das alte Weibchen glücklicherweise, nach zwei Monaten las es fließend, und heute kann es bereits einen leiblichen Brief schreiben. Nach ein paar Jahrzehnte, dann wird es vielleicht am Genuß als Mitarbeiterin angestellt.

### Der Simplon-Tunnel.



Der größte Tunnel der Welt, der Simplon-Tunnel, ist in diesem Jahre wieder ein gutes Stück gefördert worden. Die Bauzeit ist im Bericht vom 22. Januar 1896 auf die Zeit vom 13. November 1895 bis 13. Mai 1904, also auf 8 1/2 Jahre bemessen. In dieser Zeit sollen 19,781 Kilometer Tunnelänge in den freisiegelsprengt worden. Es wäre sehr wohl möglich gewesen, die Arbeiten in der selbigen Zeit zu beenden, wenn nicht plötzlich am 20. Oktober 1901 Wasser in einer Menge von 1500 Liter in der Stunde in den bereits 57 Kilometer langen Schacht auf der Südseite eingedrungen wäre und Arbeiten zum Stillstand gebracht hätte. Mit Manas lang mühte die Arbeit fast vollständig ruhen. Es ist kein Gedanke daran, daß unter diesen Umständen der Tunnel zur befähigten Zeit fertig wird. Inwiefern sich jetzt und die Grundarbeiten in den Tunnel auf der Nord- und Südseite. Auf der Nordseite ist der Tunnel jetzt auch bereits auf etwas über 6 Kilometer eingedrungen, so daß noch etwa 9 Kilometer zu beenden sind. Im den Tunnel mit einigen anderen zu vergleichen, wollen wir bemerken, daß der Gotthard-Tunnel nur 14,9 Kilometer und der Mont-Genève-Tunnel 12,3 Kilometer lang ist. Darüber

meiner Zeit, so den 7-jährigen Terragen in Aktion nach die Spitze des Berges von Simi ab, wobei Terragen schließlich verlegt wurde. Eine Gabelmaderin wurde in Marignan von der Polizei unglücklich gemacht. Es ist dies eine Witwe namens Gugoniska. In einer Kammer ihrer Wohnung fand man vier bis zum Tode abgemagerte kleine Kinder. Bei ihrer Vernehmung erklärte die Gugoniska, daß sie von einer Bekannten immer mit neuen Kindern ihres faulsten Denkes versorgt worden sei. Die Gabelmaderin wurde für ein Jahr inhaftet. **Er mordung eines Deutschen in Südamerika.** In Buenos-Aires (Argentinien) ermordet wurde der dort auf einer Geschäftsreise befindliche 31-jährige Kaufmann E. Dan-

hoffen, daß zur Genera- **Gerichtshalle.** Dresden. Vor dem Schöffengericht hatte sich der 19-jährige Sohn eines Gutsbesizers wegen Brandstiftung zu verantworten. Er hatte das seinen Vater gehörige Gut verhaftet in Brand gesetzt und in der Brandurkunde fälschlich behauptet, die Tat aus Rache gegen eine Schlichterin begangen zu haben. In der Hauptverhandlung fragte der Vorsitzende den jungen Brandstifter nach dem, was er mit der Schlichterin zu machen, da es sich um eine schwere Beschuldigung des eigenen Vaters handle, wiederholt der Angeklagte noch zweimal keine Angabe. Die Folge war, daß der als Subdier anwesende Vater sofort in Haft genommen wurde. **London.** Das Schöffengericht verurteilte den Giftnährer Capapan zum Tode. Der Angeklagte hatte mehrere Frauen, mit denen er eine Ehe eingegangen war, vergiftet.

### Deutschlands älteste Zeitungen.

Die Magdeb. Ztg. schreibt: Nachdem das Frankfurter Journal, das bisher als die älteste deutsche Zeitung galt, nach 287-jährigem Bestehen am 9. März eingegangen, rückt nunmehr die „Magdeburger Zeitung“ auf die erste Stelle in der Anzeigensliste der noch bestehenden deutschen Zeitungen vor. Das Jahr ihres Ursprungs ist nicht nachzuviechen; die älteste noch vorhandene Nummer stammt aus dem Jahre 1626. Weiter folgen: Königsberger Danziger Zeitung, gegründet um die Mitte des 17. Jahrhunderts unter anderem Titel; Solinger Zeitung, gegründet 1660 von Friedrichs Hülsen, seit 1871 Staatsanzen; Jenaer Zeitung, gegründet 1674; Braunschweiger Zeitung, seit 1686; Coburger Zeitung 1691; Augsburger Abendzeitung, gegründet in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts; Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und Gelehrten-Sachen (Berliner Zeitung), gegründet 1704 von dem Buchhändler Michael Hübscher, unter dem Titel „Berlinische Ordinar-Zeitung“; Köpenicker Zeitung, gegründet 1707; Hofischer Zeitung, seit 1710; Meißner Zeitung (Bismarck-Zeitung), gegründet 1714 als „Ordinar-Meißner-Freitag-Zeitung“; Anzeigensblatt der Stadt Frankfurt a. M., seit 1722; Koblenzer Zeitung, gegründet 1748 als „Anzeigensblatt“. Köpenicker Anzeigensblatt (zur Frankfurter Zeitung), gegründet 1730 von G. C. Dilliger als „Der Königl. Wohlth. Christianl. Sächsischen Meißner Stadt Dresden Wohlthätiger Anzeiger oder Nachrichten“; Darmstädter Anzeiger, gegründet 1738, seit 1764 im jetzigen Betrage; Sächsische Zeitung, Dresden, gegründet 1742. Vom 22. Oktober 1741 erteilten Preussens als „Sächsische Privilegierte Staats-, Kriegs- und Friedenszeitung“, Bremer Nachrichten, seit 1743; Braunschweiger Anzeiger, seit Gründung 1745 — Staatsanzen; Meißner Anzeiger- und Meißnerische Zeitung, 1767 uhr.

### Buntes Allerlei.

**Verstehe die Wirkung.** Der Herr Lehrer schickte in der Schule, um einen Eindruck auf das Gemüt der Kleinen hervorzuheben, in anständiger Weise den Weltuntergang. „Stellt euch vor“, sagt er, „es ist die ganze Luft mit Wasserstoff erfüllt; der Sturm geht so hart, daß er die Wände entzweigt, die Säulen unter aus den Angeln reißt und die Wandbäder abhebt. Es herrscht eine furchtbare Hitze. Dabei wird's dunkel und finsterner; der Donner rollt; die Erde bebelt; Feuerströme in den Wolken öffnen sich und peilen auf die Erde.“ Der Herr Lehrer hält inne und fragt, um die Wirkung seiner Worte zu beobachten: „Aun Auerer, was denkst du bei dem?“ „Guten Augenblick hat der kleine.“ „Dann sagt er mit beängstigender Schminke: „Da denk' ich halt, daß da's in Wetter sel' Schul' ist!“ (ca. 87.)

**Von der Latwine verpfichtet.** In Chamberg sind zwei Soldaten, welche den Posten von Suro proviantieren wollten, von einer Latwine überfallen worden und in die Tiefe gestoßen. Ein Gumpmann mit 50 Soldaten machten Rettungsversuche, welche schließlich auch Erfolg hatten.

**Schifferei in Italien.** Am Freitag befanden sich sämtliche Mittelstalten, Genua, Neapel, Mailand und Neapel bis zum Ende im Meer. Natürlich feiern auch die römischen Anstalten, und die Schiffe der letzteren begannen wiederholt Ausfahrten. Der Unterrichtsminister sucht jetzt mittels eines Zirkulars die Schiffsleute zu begünstigen und bittet sie auf, ihr Amt zu versehen, da die neuen Gesetze, die den Handel betreffen, in Italien noch nicht in Kraft sind.

**Schwerer Unfall beim Festen.** Der „Herold“ berichtet aus Ghibbon: Bei einem Duell-Match zwischen dem italienischen Rechts-

mann Sohn der im Gefolge anwesenden Familie gleichen Namens, welche die Allfänger-Massen werke besitz, der Beduenermeister wurde von einem Mühlenarbeiter, dem er kurz zuvor einen Beweis erteilt hatte, erschossen. Das tragische Geschehen ist jung verheirateten Mannes ereignet in seiner deutschen Heimat allgemeine Teilnahme.

**Eine amerikanische Schandthatigkeit in Ostafrika.** Wie aus San Francisco berichtet wird, ist der berühmte Herr von Westafrika in Kalifornien, der nächst dem Niagarafall und dem Yellowstone-Park zu den Wundern Amerikas gehört, in drohender Gefahr. Raubschänder haben das Land getaunt und treffen Verbindungen zum Bau einer Eisenbahn, die das Baubau fortzuführen soll. Falls die Regierung nicht einschreift, werden die etwa 7000 Amerikaner, die sich in der Westafrika befinden, in Gefahr kommen, keinen Einfluß zu gebrauchen, und die Überreste dieses vorzüglichsten Pflanzenwachstums zu reizen, und es steht zu

meinem Schrecken, ich bin jetzt vorläufiger geworden und halte sie fest verschlossen.“ Helene amete tief und schmer, dann sagte sie mit leiser, kaum verständlicher Stimme: „Wenn dem so ist — was bezüme dich, Helene mit dem, was Sie mir sagen?“

„Grüßungen frisch nachdenklich seinen langen blonden Schurbrat.“ „Das liebe Geld, gnädige Frau“, sagte er mit einem spöttischen Lächeln der Mundwinkel. „Ich will gestehen, daß es eine Zeit gegeben hat, da ich mir die Dinge ganz anders ausmalte. Ich träumte davon, daß Ihre Verheiratung gegen mich wandeln könnte, aber ich habe mich geändert, und Sie sind Ihnen Gatte, der in gewissen Punkten unendlich empfindlich ist. Ein reicher Mann war ich, ich habe immer von heute auf morgen gelebt, ich war es geworden und habe mich ganz wohl dabei befunden. Mein Wunsch lautet: „Das Leben genießen, alles andere ist nur Mittel zum Zweck.“ Ich nehme manches leicht, was andere schwer nehmen, aber ich übernehme eine Pflicht, und was man eher nicht denkt, um die Pflicht, daß ich mich völlig fühlte. Was ich auf gut Glück hierher kam und Sie als Frau von Rembold fand, war mein Plan reich gefast. Ich wollte mich noch wohlbefinden.“

„Aber das schöne Gesicht Gräfinhausens lag über seine Hände.“ „Helene's Ton eifriger Besatzung hatte ihn doch ge-“

„Sprechen Sie“, sagte die junge Frau, vor Aufregung gitternd, „um was handelt es sich?“

„Im Ihre Briefe, die in meinem Brief sind.“ „Er beobachtete sie scharf und sah, daß sie abwechselnd erregte und schliefte.“ „Sie wissen, daß ich für einige Zeit verheiratet war, fuhr Gräfinhausens ruhiger fort; „als ich vor einigen Tagen wiederkehrte, machte ich eine sonderbare Entdeckung.“

„Er hielt inne, gleichsam um die Wirkung seiner Worte auf Frau von Rembold zu erproben. Sie konnte seinen prüfenden Blick nicht ertragen; ein Zucken ging durch ihr bleiches Antlitz.“

„Wollen Sie nicht forschieren?“ „Nicht, Sie endlich erregt hervor.“

„Er lächelte. Seine Vermutung hatte ihn also nicht getäuscht; seine Überzeugung, daß Verbaud ein selbender Briefe angeordnet und ein Helene verurteilt, war richtig gewesen.“ „Sie wissen, daß die Briefe, welche Sie einst an den Grafen Bergen schrieben, für mich ein solitbarer Schatz sind“, begann Gräfinhausens nach einer Pause. „Diefür ist mich so wichtigen Papiere bewahren ich in einem ganz neuen Schreibfisch, in dem Saue, das ich von Ihrem Gatten gekauft habe.“ „Es lohnt sich zu reizen dort, und wenn ich durch die freundlichen Zimmer gehe, dann macht es mir ein Vergnügen, daran zu denken, daß auch Ihr Brief diese hübschen Räume durchströht hat.“

„Helene fuhr entrüstet auf. „Kommen Sie zur Erde und lassen Sie dabei meine Perlen aus dem Spiel“, sagte sie mit zornigerbeten Augen.“

„Er drehte sich, als ob sie ihm etwas Persönliches gesagt hätte.“

„Ihr Wunsch ist mir Befehl“, entgegnete er höflich, „allein ich kann es nicht umgehen, von Ihnen zu sprechen, handelt es sich doch um etwas, das Sie betrifft. Einmal Tages besuchte mich Herr von Verbaud. Ich sah gerade ein Schriftstück, mit der Sichtung meiner Papiere beschäftigt. Das Kästchen, in welchem sich Ihre Briefe befanden, stand zufälligerweise offen.“

„Herr von Verbaud war immer etwas neugieriger Natur — ich mußte mich für einige Augenblicke aus dem Zimmer entfernen und verlag dabei Ihre Briefe, die Sie betrifft. Einmal Tages besuchte mich Herr von Verbaud. Ich sah gerade ein Schriftstück, mit der Sichtung meiner Papiere beschäftigt. Das Kästchen, in welchem sich Ihre Briefe befanden, stand zufälligerweise offen.“

„Da“, entgegnete Helene tonlos; warum sollte ich auch leugnen? Sie hätte weder Strafe noch Mitleid gehabt.“ „Herr von Verbaud hat Ihnen vielles mit sich gebracht, daß er im Besitze des Briefes sei“, fuhr Gräfinhausens nach, „denn ich nicht lo.“ Die andere schied sich noch wohlbefinden.“

# Fahrräder

erstklassige Marken wie **Brennabor, Wanderer, Schladitz, Farvoit, Mäve, Triumph, Premier** etc. Ferner: sämtliches Zubehör und Reparaturen in bekannter **fachgemässer Ausführung.**

Fahrräder garantiert deutsches Fabrikat von 90,00 Mk. ab  
 Laufmäntel von 5,50 Mk. ab  
 Luftschläuche von 3,50 Mk. ab

empfeilt

## Carl Unger,

einziges Spezialgeschäft am Platze.

### Älteres Mädchen

von außerhalb zum 15. April er. gesucht  
**Pauline Sijcher,**  
 Derenburg, Obermanerstr. 6.

### Speisekartoffeln

hat abzugeben  
 St. Henne 1.

## 600 Fahrräder

erstklassig deutsches Fabrikat  
 Tourenrad oder Halbrenner, mit voller Garantie, so lange der **110 Mk.** ab  
 Vorrat reicht für hier.  
 Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinblendung des Betrages. Ueberzeugung und Länghaltigkeit nach Wunsch. Garantie: Zurücknahme.  
 Nie wiederkehrende günstige Gelegenheit!  
 Schwestern i. M. Stutz & Co.

## Strebel-Tinte,

Blättchen 10 Pfg.  
 empfiehlt die **Amtsblatt-Druckerei.**

Verlangen Sie frei und unsonst Hauptkatalog für **Nähmaschinen**  
 aller Systeme und Zubehörtelle, welche die besten und dabei die allerbilligsten sind. — Wiederverkäufer gesucht Teilzahlung gestattet.  
**H. Dierroth, Mechaniker,**  
 Magdeburg,  
 Säneburgerstraße 21.

### Der Heimatliebe u. Heimatkunst dient die Halbmonatschrift Niederjachsen

Wer die Zeitschrift noch nicht kennt, lasse sich Probe-Nummer kommen.  
 Preis 1/4 jährl. nur **Mk. 1,50.**  
 Man abonniert beim Buchhändler, bei der Post, (Zeitungspostkarte Nr. 5754) oder bei dem unterzeichneten Verleger  
**Carl Schünemann**  
 Bremen.

## Tendering's Zigarren und Rauchtabelle

in London, Paris, Amsterdam mit goldenen Medaillen und Ehrenkreuz preisgekrönt, sollten bei keinem Raucher fehlen. Beste Bezugsquelle für Konsumenten, Händler, Restaurateure. Bevorzugte Marken sind:

Carilla . . .	100 St.	3 M.	Wilhelm I	100 St.	4,30
Gut Heil . .	100 St.	3,50	Esquitos	100 St.	4,60
la. Manila .	100 St.	3,60	La Parlura	100 St.	5,00
Maafschappy	100 St.	3,90	La Kojita	100 St.	5,40
La Palma .	100 St.	4,00	Yokohama	100 St.	6,00

Kaiserzigarre 100 St. 7,50 M.

Rauchtabelle **Grobchnitt** per Pfd. 0,70, 1,00, 1,20, 1,50—3 M.

**Feinchnitt** per Pfd. 0,90, 1,40, 1,70, 2—3 M. **Rippenabak** per Pfd. 0,40, 0,45, 0,50 M.

Bei gleichzeitiger Abnahme von 2 Postpaketen — 18 Pfd. Tabak füge ich eine schöne kurze Weichspitze gratis bei.

Versand an Jedermann von 100 Stück Zigarren oder 1 Pfd. Tabak an. An unbekanntem Besteller gegen Nachnahme. 500 Stück Zigarren oder 9 Pfd. Tabak franco. Garantie Zurücknahme. Preisliste auf Wunsch. Allein echt zu beziehen von

**Tendering's Orsoy**

an der holländischen Grenze — gegründet 1882  
 Grösste Fabrik mit direktem Versand.

## Tüchtige Arbeiter-Familie

nebt tüchtigem Knecht, die meisten können, suchen sofort oder später Stellung.

### Suche

sofort und zum 1. April  
 Köchin, Kochlehrlinge unter sehr günstigen Bedingungen, bessere Mädchen für feine Privathäuser, Mädchen für Haus und Küche, auch für Geschäftshäuser, Wirtschafterinnen u. Jüngere Mädchen, u. welche zu Diensten konfirmiert werden, erhalten leichten, angenehmen Dienst.

Friederike Grahn, verwitw. Hausbrandt, Stellenvermittlerin,

Halberstadt, Weingarten 29.

NB. Empfehlung für Derenburg u. Umgegend mein Stellenvermittlungsabreue angelegentlichst. D. O.

## Neu eingetroffen: Schreibhefte ohne Linien, Griffel

W. Neuerts Buchhandlung, Lelkerstraße 18.

<p>Für den geschäftlichen Verkehr liefern zu den billigsten Preisen:                  Briefbogen, Kuverts, Zirkulare, Postkarten, Reise-Avisé, Wechsel, Mittelungen, Rechnungen, Quittungen, Notas, Rabattmarken, Kataloge, Prospekte, u. s. w. u. s. w.</p> <p>Für Vereine:                  Eintrittskarten, Statuten, Programms, Festlieder u. s. w. u. s. w.</p>	<p>Bei Bedarf von <b>Drucksachen</b> für den geschäftlichen als auch für den privaten Gebrauch wende man sich vertrauensvoll an die <b>Amtsblatt-Druckerei &amp; Derenburg</b>                  Inh. W. Neuert.</p>	<p>Für den privaten Verkehr liefern zu den billigsten Preisen:                  Glückwunschkarten, Geburtstagskarten, Konfirmationskarten, Visitenkarten, Verlobungskarten, Vermählungskarten, Hochzeitskladderadatsche u. Lieder, Geburtsanzeigen, Tranerkarten u. s. w. u. s. w.</p>
--	---	--

Zahn-Atelier von **Alwin Senff, WERNIGERODE.**  
 — Sprechstunden: —  
 Von 9—1 Uhr.  
 " 2—5 " Uhr.  
 Sonntags von 9—1 Uhr.

**Hausfrauen!**  
 Achten Verwendet nur noch **Brand-**  
 Marke „Pfeil“ **Coffee**  
 als besten, im Verbrauch billigsten Kaffee-Zusatz und Kaffee-Ersatz  
 Niederlage bei Herren:  
 Gustav Engel. G. Rüdiger.

## MÖBEL,

complete **Zimmereinrichtungen,**  
 permanente Ausstellung von Musterzimmern,  
 Reelle Arbeit Grösste Auswahl  
 empfiehlt zu billigen Preisen  
 die Möbel-Fabrik und -Handlung  
 von **F. Gerlach,** Halberstadt,  
 Lichtengraben 16/17.

## Bettfedern

werden täglich gereinigt von **Fran Timmroth.**  
 Dasselbst sind auch **Apfel und Birnen** billigst zu haben.